

**Spätes Glück**, Theater für Senioren mit Musik und Gesang, neue Ausgabe 02-2014  
ISBN: 978-3-924205-86-7 © Frankfurt am Main 2013, S. Wein Verlag Frankfurt am Main

Von Siegfried Wein, Senioren-Theater Frankfurt am Main e.V.

Die Personen:

Ferdinand Panzer, Firmeninhaber

Marion, seine Tochter

Bärbel Rasch, seine Sekretärin

Eddie, Marions Liebhaber (am Telefon)

## **Szene 1**

Der Ort ist, während des gesamten Stückes, ist Panzers Büro.

Spiellicht. Wir sehen Panzers Schreibtisch, diverse Büro-Utensilien.

**Auftritt Bärbel.**(Sie hat einen Stapel Briefe in der Hand. Legt ihn auf den Tisch, zu weiteren Unterlagen.)

„....Ach, und mal wieder ist es Montag Morgen. Ich komme immer ein bisschen früher, um gut vorbereitet zu sein, wenn unser Chef, Herr Panzer, da ist.

Ich glaube, der Firma geht es derzeit nicht gut.in der Großdruckerei Panzer KG, da wurde früher Tag und Nacht gedruckt, Prospekte. Aber jetzt mit dem Internet, wird es immer weniger, weil die Firmen ihre Werbung in die Webseite machen.

(Setzt sich auf die Kante des Schreibtisches, denkt nach.)

Nein, das kann doch nicht das Leben sein! Zwanzig Jahre bin ich nun schon in diesem Büro, aber ich mag einfach nicht mehr!

Und deswegen nehme ich jetzt Gesangsunterricht! Mein Lehrer sagt, dass ich großes Talent habe. Und vielleicht, vielleicht starte ich eine Solo-Karriere, und gehe auf Tournee! Das wäre was! Und dabei die ganze Welt sehen! Morgens in Rom – mittags in Paris – und abends schön wieder irgendwo... am Meer!

### **1. Capri-Fischer**

**Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt ,  
und vom Himmel die bleiche Sichel des Mondes blinkt ,  
ziehn die Fischer mit ihren Booten aufs Meer hinaus ,  
und sie werfen im weiten Bogen die Netze aus.  
Nur die Sterne , sie zeigen ihnen am Firmament ,  
ihren Weg mit den Bildern , die jeder Fischer kennt ,  
und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt ,  
hör von fern , wie es singt:**

**Bella , bella , bella , bella Marie , bleib mir treu ,  
ich komm zurück morgen früh.**

**Bella , bella , bella , bella Marie , vergiß mich nie**

(Auftritt Panzer)

**Panzer:**

Was höre ich da, meine Sekretärin singt. Fräulein Rasch, mein Büro ist doch keine Opernbühne!  
(Er geht zum Kleiderständer, hängt seine Jacke auf.)

**Bärbel:**

Einen wunderschönen guten Morgen, Herr Panzer.

**Panzer:** (wirkt müde)

War nicht so gemeint. Für den Anfang hörte sich das schon ganz gut an.

(Geht zum Schreibtisch. Er öffnet die Aktentasche, holt einige Papiere heraus)

**Bärbel:** Ach Herr Panzer, Sie wirken am frühen Morgen schon recht müde.

**Panzer:** Ja, Sie haben recht, langsam wird es mir wirklich zu viel. Möchte auch mal was anderes machen, weg fahren, Urlaub machen, in die Sonne und das Meer genießen.

**Bärbel:** Dann machen Sie doch Urlaub.

**Panzer:** Aber wer soll sich dann um die Firma kümmern.

**Bärbel:** Ihre Tochter ...

**Panzer:** Marion, die interessiert sich nicht für die Firma, saust dauert mit irgendwelchen Freunden in der Welt herum. Leider ist ihre Mutter zu früh gestorben, und ich hatte keine Zeit für sie.

**Bärbel:** Heute ist wieder der Monatserste, da kommt Marion bestimmt vorbei.

**Panzer:** Ja, sie will ihren Monatsscheck holen. Aber jetzt an die Arbeit. (Bärbel geht ab, Panzer setzt sich an den Schreibtisch)

(Panzer redet, während er etwas sucht):

Da war doch ein Brief, von der Eheanbahnung ‚Rosemarie‘. Die vermitteln christliche Frauen. Was soll ich machen, habe ja keine Zeit, sonst jemand kennen zu lernen.

(Öffnet den Brief und liest, sein Gesicht hellt sich auf:)

Wirklich lieb, was da steht. Die Eheanbahnung ‚Rosemarie‘ hat wirklich gute Frauen.

(legt den Brief zur Seite, singt) Rosemarie, sieben Jahre mein Herz nach Dir schrie ...

Na ja, vielleicht finde ich ja noch mein Glück, wenn auch etwas spät.

(schreit)

Bärbel, Bärbel ...

**Bärbel:** (kommt angerannt): Ja, Herr Panzer, hier bin ich.

**Panzer:** Ich mach jetzt einen Rundgang durch die Firma. Schauen Sie, dass keine unbefugten Personen in meinen Akten wühlen ...

**Bärbel:** Aber Herr Panzer, ich pass schon auf.

(Panzer geht ab, Bärbel setzt sich auf die Schreibtischkante)

Ach, unser Herr Panzer ist immer noch ein passabler Mann, wenn er auch älter geworden ist. Manchmal ist er etwas unwirsch, aber er kann auch lieb und nett sein und ist bestimmt ein guter Liebhaber.

(seufzt) Als Frau hat man es auch nicht leicht, wenn man alleine ist. Habe nie den richtigen Mann gefunden. (geht ab)

## Szene 2

Auftritt Marion, durchs Publikum. Telefoniert.

**Marion:** Hallo Eddie, wo bist du denn? Auf der Autobahn, mit 300 Sachen? Wie cool!  
Ich muss immer noch an unser tolles Wochenende in Rom denken. Das Leben ist wirklich toll.

(Marion singt etwas falsch, singt nur die ersten Zeilen des ‚Dolce Vita‘.

Bärbel hört das und kommt dazu, hält sich die Ohren zu)

**Bärbel:** Fräulein Marion, das ist ja grausam. Soll ich das mal singen.

Marion: Sie, seit wann können sie singen, eine Sekretärin, die singt, haha

**Bärbel** (zu den Zuschauern): Ich kann doch schön singen.

Sie will aber kein ‚Dolce Vita‘ singen, das ist kein Leben für Sie. Bärbel träumt vom Wochenende und vom Sonnenschein und vom Wald. Deswegen ‚Wochenend und Sonnenschein‘. (Bärbel singt)

### 2. 'Dolce Vita' von Bill Ramsay

Das Leben ist doll, doll, doll, dolce vita!

Wenn Anita mit dem Abendkleid ins Wasser springt!

Das Leben ist doll, doll, doll, Mama mia!

Wenn Sophia in der Badewanne singt!

Ja, das wird fotografiert,

in der Zeitung plaziert

und dem staunenden Publikum serviert!

Das Leben ist doll, doll, doll, dolce vita!

Das Leben ist doll, doll, doll, jawohl!

Das Leben ist doll, doll, doll, oh Bambina!

Wenn die Gina sich drei Skipullover kauft!

Ja, das wird fotografiert,

in der Zeitung plaziert

und dem staunenden Publikum serviert!

Das Leben ist doll, doll, doll, dolce vita!

Das Leben ist doll, doll, doll, jawohl!

Das Leben ist doll, doll, doll, dolce vita!

Das Leben ist doll, doll, doll, jawohl!

JAWOHL! DOLL!

Alternativ:

Wochenend und Sonnenschein  
und dann mit dir im Wald allein,  
weiter brauch ich nichts zum Glücklichein,  
Wochenend und Sonnenschein.

Über uns die Lerche zieht,  
sie singt genau wie wir ein Lied.  
Alle Vögel stimmen fröhlich ein.  
Wochenend und Sonnenschein.

Wochenend und Sonnenschein  
und dann mit dir im Wald allein,  
weiter brauch ich nichts zum Glückhichsein,  
Wochenend und Sonnenschein.

Über uns die Lerche zieht,  
sie singt genau wie wir ein Lied.  
Alle Vögel stimmen fröhlich ein.  
Wochenend und Sonnenschein.

Wochenend und Sonnenschein  
und dann mit dir im Wald allein,  
weiter brauch ich nichts zum Glückhichsein,  
Wochenend und Sonnenschein.

**Marion:** Na ja, war schon recht gut. Da werden sie bald als Sängerin durch die Lande ziehen und Papa braucht eine neue Sekretärin.

**Bärbel:** (schnippisch) Ich kann auch bei ihrem Vater bleiben und ihm jeden Tag etwas Schönes vorsingen.

**Marion:** Wo ist er denn, mein Panzer-Vater!

**Bärbel:** Im Betrieb, sie sollen warten. Aber nicht ins einer Post herumwühlen. (hebt warnend den Zeigefinger und geht ab. )

**Marion:** (Marion pikiert, setzt sich an Panzers Schreibtisch)

„Aber nicht in seiner Post herumwühlen“, was soll denn das, schließlich bin ich die Tochter vom Chef, da darf ich doch mal was lesen. (findet den Liebesbrief)

Marion: Was'n das?

Sie steht auf, liest den Brief vor. Ihre Haltung wandelt sich während des Lesens von Gleichgültigkeit zu bitterem Sarkasmus.

„Lieber Ferdinand,

danke für dein Foto. Als ich es sah, fand ich dich noch liebenswerter als zuvor. Ich möchte dir nahe sein, mit dir die Welt vergessen! Tag und Nacht denke ich nur noch an dich. Ich kann es kaum erwarten, dich endlich in meine Arme zu schließen!

In unendlicher Liebe, ..... eine stille Bewunderin!“

Booooooooooooooah, so läuft das also! Was soll'n da für mich noch bleiben, wenn da mir nichts dir nichts eine 'stille Bewunderin' aufkreuzt!. Na warte, Papa, dir werd' ich helfen..... (Ihr Handy klingelt).

Oh Mann, Eddie, ich kann 'grad nich'! Wie? Du bist schon da? Ja, aber..... Zum

Autorennen nach Sao Paulo willst du? Ja, cool, aber..... ja, das habe ich mir schon

gedacht, dass du dafür Geld brauchst. Wie viel denn?....10 Mille..... WAAAS? Na gut, ich frag ihn, Papa kommt ja gleich. Puh, er hat aufgelegt.

**Auftritt Panzer:**

**Panzer:** Hallo, Marion.

**Marion:** Hallo, Paps.

**Panzer:** Ich guck' gerade aus dem Fenster, da sehe ich, dass der Porsche, denn ich dir damals geschenkt habe, vor der Tür steht.

**Marion:** Äh, .... ja, genau.

**Panzer:** .... nur der Kerl, der in dem Auto saß, den kenne ich nicht. Ist das dein Neuer?

**Marion:** Aber ja. Das ist Eddie!

**Panzer:** Und du lässt .....diesen 'Eddie' einfach so in dem Porsche herumfahren.

**Marion:** Aber nun sind sowohl Porsche als auch Eddie mein Eigentum! Und weißt du, es gibt niemanden, der für dieses Auto geeigneter wäre. Eddie ist Rennfahrer.

Denkst du. Erst am Wochenende haben wir die Strecke von Frankfurt nach Paris in drei Stunden geschafft.

**Panzer:** WAAAAAAS? Oh mein Gott, .....

(fasst sich an die Brust, ist nahe einem Herzanfall; lässt sich in seinen Stuhl sinken)

Bärbel mei Droppe!

**Bärbel** (von draußen): Sofort! (kommt mit Flasche und Löffel und gibt ihm die Medizin)

**Panzer:** ..... Großer Gott, das ist alles viel zu aufregend für mich.....

**Marion** (fast zu sich selbst): Ach, das wirklich aufregende kommt ja erst noch....

**Panzer:** Wie bitte? Was denn noch? Ach, .... du meinst das Geld?

(Marion nickt.)

(Er reicht ihr einen Scheck.)

**Marion:** Waaaaas? Nur zweitausend ? Ich brauch zehn ... zehntausend!

**Panzer:** Wie bitte? Wo soll ich das hernehmen. Die Aufträge gehen zurück, das Internet. Es wird nicht so viel gedruckt. Die Firmen stellen ihre Werbung direkt ins Internet.

**Marion:** .... Es geht doch um Eddie! Wir wollen zum Autorennen nach Interlagos in Sao Paulo, und brauchen dazu RICHTIG VIEL GELD!

**Panzer:** Was soll ich machen, werde an die Bank schreiben, um den Kredit zu verlängern.

**Marion:** Werde nach Eddie schauen, wenn ich zurückkomme muss mehr Geld da sein!

(geht ab)

**Panzer**(schreit) : Fräulein Rasch, zum Diktat! (Bärbel kommt mit Papier und Bleistift)

**Bärbel:** Ja, was soll ich schreiben.

**Panzer:** So dann schreiben Sie mal:

Sehr geehrter Herr Direktor Stechschrift der Stadtparkasse Unterdorf! Ich schreibe Ihnen hiermit..... hiermit,..... in meiner Eigenheit als Direktor der Firma.....'

**Bärbel:** 'Eigenschaft'

**Panzer:** Ach, jetzt unterbrechen Sie mich doch nicht!

**Bärbel** (unbeirrt): Es heißt: 'In meiner Eigenschaft als Direktor.'

**Panzer:** Ach so? Na gut, also: '.. In meiner Eigenschaft als Direktor der Firma 'Panzer KG'. Da sich die Firma zur Zeit leider in einem außerordentlichen, unverschuldeten finanziellen Engpass befindet, möchte ich Sie bitten, ..... möchte ich Sie bitten....., möchte ich Sie bitten....'

**Bärbel:** Den Satz wirklich dreimal?

**Panzer:** **Ach was.** Den laufenden Kredit um 1 Mio. aufzustocken.

**Bärbel:** Das wird der bestimmt nicht machen.

**Panzer:** **Wahrscheinlich haben Sie recht.** Ach Bärbel, wenn ich Sie nicht hätte. Sie sind die Einzige, zu der ich Vertrauen habe.

**Bärbel:** Ja, Herr Panzer, ich bewundere Sie, wie Sie das alles durchhalten, so ganz alleine. Mit einer Frau an Ihrer Seite wäre es doch bestimmt leichter. (macht ihm Augen).

**Panzer:** So, meinen Sie. Aber die Frau muss ich erst noch finden

**Bärbel:** Herr Panzer, darf ich Ihnen noch etwas vorsingen, ein schönes Lied!

**Panzer:** Auf, singen Sie!

**Bärbel singt:**

### **3. Steig in das Traumboot der Liebe**

Steig in das Traumboot der Liebe  
fahre mit mir nach Hawaii.  
Dort auf der Insel der Schönheit  
wartet das Glück auf uns zwei

Die Nacht erzählt uns ein Märchen  
und macht das Märchen auch wahr.  
Steig in das Traumboot der Liebe,  
bald sind wir beide ein Paar

Steig in das Traumboot der Liebe  
fahre mit mir nach Hawaii.  
Dort auf der Insel der Schönheit  
wartet das Glück auf uns Zwei

Die Nacht erzählt uns ein Märchen  
und macht das Märchen auch wahr.  
Steig in das Traumboot der Liebe,  
bald sind wir beide ein Paar.

(Panzer ist nach dem Lied wie verwandelt.)

**Panzer:** Ach..... ich wusste gar nicht, dass Sie so schön singen können.

**Bärbel:** Nun ja,..... Es freut mich, dass Ihnen meine Stimme gefällt und dass Sie sich jetzt viel besser fühlen.

**Panzer:** Ach, Bärbel. Wie man durch ein schönes Lied und einen schönen Gesang aufgemuntert wird. (schaut auf die Uhr)

Es ist ja schon Mittag. Bärbel, darf ich Sie zum Essen einladen?

**Bärbel:** Aber mit Vergnügen, Herr Panzer. (holt ihre Tasche)

(Panzer hängt seine Jacke über den Stuhl, da es ihm zu warm ist, dann gehen beide ab)

### **Szene 3**

**Auftritt Marion:**



**Panzer:** Ach, ist das Leben nicht schön! Tja, aber die viele Arbeit ist natürlich immer noch da. Und wirklich, ich bin ganz schön besoffen....

Aber egal! Ich habe wieder Lust am Leben! Ja, ich war lange allein gewesen, aber Bärbel hat mir gezeigt, dass Arbeit eben doch nicht alles ist. ( Er will sich gerade seinen Papieren widmen, da hört er Marion vom Zuschauerraum aus):

**Marion:** Papa! (durchs Publikum zur Bühne) Ach Papa, ich freu' mich so!

Panzer: Wieso? Hat dein Eddie die Rallye Monte Carlo gewonnen?

**Marion:** Der? Ach nein, der ist mir doch total egal. Weißt du, .... ich hab' einfach gemerkt, dass wir ja eigentlich eine Familie sind.

**Panzer:** Ja klar hast du das gemerkt. Pünktlich zum ersten des Monats merkst du das immer!

**Marion:** Nein, jetzt ist das anders! Ich will wirklich deine Tochter sein. Lass mich dir doch in der Firma helfen!

**Panzer:** Marion, du willst arbeiten? Was ist denn los mit dir? Bist du krank?

**Marion:** Ganz im Gegenteil! Mir geht es zum ersten Mal im Leben richtig gut! Wo brauchst du Hilfe? Ich könnte Bärbel bei der Buchführung helfen!

**Panzer:** Buchführung? Du? Na, aber du scheinst es wirklich ernst zu meinen. Woher kommt denn die plötzliche Wandlung?

**Marion:** Och, ... ich glaube, ich bin ganz einfach.... erwachsen geworden!

**Panzer:** Na, wenn das kein Grund zum Feiern ist,.... Bärbel!

**Auftritt Bärbel:** Was gibt's denn?

**Panzer:** Meine Tochter will dir bei der Buchführung helfen.

**Bärbel (verblüfft):** Na,..... wenn das kein Grund zum Feiern ist.....

**Panzer:** Na, dann tun wir das doch!

#### **4. Lied: Komm gib mir Deine Hand**

Heute hau'n wir auf die Pauke  
ja wir machen durch bis morgen früh  
so ein Tag so schön wie heute  
ist für uns die beste Medizin

**Komm gib mir Deine Hand,  
Denn heute feiern wir.  
Wir sind so froh gelaunt,  
und haben alle Grund dafür.**

Es wird Rabatz gemacht,  
bis das die ganze Bude kracht,  
und wenn die anderen zur Arbeit gehen,  
sagen wir "Gut´ Nacht" !

Es wird Rabatz gemacht,  
bis das die ganze Bude kracht,  
und wenn die anderen zur Arbeit gehen,  
sagen wir "Gut´ Nacht" !

**Komm gib mir Deine Hand,  
Denn heute feiern wir.**

**Wir sind so froh gelaunt,  
und haben alle Grund dafür.**

**Komm gib mir Deine Hand,  
Denn heute feiern wir.  
Wir sind so froh gelaunt,  
und haben alle Grund dafür.**

**Komm gib mir Deine Hand,  
Denn heute feiern wir.  
Wir sind so froh gelaunt,  
und haben alle Grund dafür.**

**Komm gib mir Deine Hand,  
Denn heute feiern wir.  
Wir sind so froh gelaunt,  
und haben alle Grund dafür.**

(Telefon klingelt) Marion geht an ihr Handy.

**Marion:** Ja, Eddie? Ach, du bist von München weiter nach Budapest gefahren? So? Na, wie heißt denn die Glückliche, die du da triffst? Du findest, dass ich schnippisch bin? Hm, kann schon sein. Vielleicht liegt es einfach daran, dass ich mit dir..... SCHLUSS MACHE! (Sie legt auf.)

**Panzer:** Na, dem hast du aber schnell den Laufpass gegeben?

**Marion:** Warum soll ich mir auch wegen einem Rennfahrer Sorgen machen? Warum soll ich mir überhaupt noch wegen irgendwas Sorgen machen? Versteht ihr nicht? Niemand von uns dreien muss mehr Sorgen haben!

**Panzer:** Was meinst du?

**Marion:** Pass auf! Sie geht zur Jacke, zieht den Lottoschein aus der Tasche, hält ihn die Höhe.

**Marion:** Du hast gewonnen! Eine Million!

( Sie gibt Panzer den Lottoschein. Panzer sieht ihn sich an.)

**Panzer:** Ach, ..... ach so, der alte Lottoschein.....

**Marion (entsetzt):** Der ..... alte Lottoschein?

**Panzer (lacht):** Ja, ja, so was verrücktes, .... das war letzte Woche, da hab' ich zufällig den Rappel bekommen, und dachte, ich spiel' mal mit. Dann hab' ich aber vergessen, den Schein abzugeben.

**Marion (wütend):** Das kann doch wohl nicht wahr sein! Eine Million, ..... einfach so vergessen? Puh, das ist ja erbärmlich! Das habe ich nicht verdient!

Ich nehme den Nachtzug nach Budapest! Vielleicht nimmt Eddie mich wieder bei sich auf!

(Marion ab. Panzer wendet sich Bärbel zu. )

**Panzer:** Bärbel, jetzt sind wir unter uns. Ich glaube wir beide gehören zusammen. Lass uns ‚Du‘ zueinander sagen.

**Bärbel:** Du, Ferdinand, ich verstehe überhaupt nichts mehr. Kannst du mir das alles erklären?

**Panzer:** Ach Bärbel, ..... es stimmt schon, ich habe vergessen, den Schein abzugeben..... Aber weißt du, das ist jetzt auch egal. Wir sind nämlich trotzdem reich!

**Bärbel:** Sind wir?

**Panzer:** Bärbel, Bärbel, dass ich die ganze Zeit so auf der Leitung stand! Aber dann, während

dem Lied ist es mir eingefallen! Weißt du noch? 'Steig in das Traumboot der Liebe! Fahr mit mir nach Hawaii'?

**Bärbel:** Na, wie könnte ich das vergessen, Ferdinand.....

**Panzer:** ...Tja, weißt du, und die ganze Zeit dachte ich: Woran erinnert mich dieses Lied denn nur? Und JETZT bin ich endlich darauf gekommen! Ich war nämlich schon einmal auf Hawaii, und bin mit einem amerikanischen Geschäftsfreund auf dessen Yacht durch die Südsee gefahren. Es war ein wahres 'Traumboot'!

Und weißt du, damals, in jungen Jahren, dachte ich: Man weiß nie, man weiß nie! Also, sind wir mit der Yacht ein bisschen herumgefahren, und da habe ich auf einer weiter entfernten Insel in einem der vielen Südsee-Staaten ein Konto eröffnet.

**Bärbel:** Ein Schatz in der Südsee?

**Panzer:** Genau! Und da ist genug drauf für uns beide!

**Bärbel:** Oh Ferdinand, das ist ja wundervoll.....

**Panzer:** Ach Bärbel, was hältst du..... von einer Hochzeitsreise nach Hawaii?

**Bärbel:** Huch! Oh, das,.... das kommt jetzt aber überraschend, ....also, weißt du,.... naja, ach, und ich spreche doch noch nicht mal Hawaiianisch!

**Panzer:** Naja, es muss auch nicht immer Hawaii sein. Wir zwei fahren irgendwo hin.

### **5. Lied: 'Wir zwei fahren irgendwo hin' von Peter Rubin.**

Wir zwei fahren irgendwo hin  
wo ich ganz allein mit Dir bin  
Drum lass die Arbeit Arbeit sein  
und pfeif auf den Gewinn  
wir zwei fahren irgendwo hin  
wir zwei fahren irgendwo hin.

Da gibt's das Meer, da gibt's ein Boot  
da gibt es jeden Abend Abendrot  
Da gibt's Musik, die auch mal schweigt  
wenn uns der alte Fischer Nachts die Sterne zeigt  
Wir zwei fahren irgendwo hin,  
wo ich meinem Alltag entrinn.

Drum lass die Arbeit Arbeit sein  
und pfeif auf den Gewinn  
wir zwei fahren irgendwo hin  
wir zwei fahren irgendwo hin.

Drum lass die Arbeit Arbeit sein  
und pfeif auf den Gewinn  
Wir zwei fahren irgendwo hin  
wir zwei fahren irgendwo hin.

### **6. Lied: Eine Reise ins Glück**

Eine Reise ins Glück wünsche ich mir so sehr.  
Eine Reise mit dir an das blaue Meer.

Sind wir beide am Strand du und ich ganz allein.  
Sag' ich leise zu dir: lass' uns glücklich sein.

Hier schaut uns niemand zu beim Küssen.  
Kein Mensch stört dich und mich.  
Hier gibt es nur noch Sonne, Palmen und dich.

Eine Reise mit dir wünsche ich mir so sehr.  
Eine Reise in's Glück an das blaue Meer.  
Eine Reise mit dir wünsche ich mir so sehr.  
Eine Reise in's Glück an das blaue Meer.

**Ende**